

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Geschieht wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. "Monatsspende pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heitere Alltag", "Praktisches Wissen für Alle", "Unterhaltungsbeläge". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenloch geleistet.



Teleg. Abt.: Zeitung.

Angelegten werden die sechsgesparten 3 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pg. berechnet; außerhalb 20 Pg. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pg. Verbindlichkeit für Wch. Datenwoche und Belegerung ausgeschlossen. Annahmgebühr für Öfferten und Auskunft beträgt 15 Pg. Zeitungsbelägen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main N. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 42

Dienstag, den 4. April 1933

26. Jahrgang.

Greuelheße wird abgeblasen Nachhaltige Wirkung des deutschen Abwehrkampfes in aller Welt

Der zweite Sieg

Reichsminister Dr. Goebbels kommt am Freitagabend an Hand der bis dahin vorliegenden Auslandsberichte der Presse mitteilen, daß die große Boykottaktion der NSDAP, gegen die Deutschenheße des Auslandes auf eine einjährige Durchführung beschränkt werden sollte, sofern bis zum Mittwoch eine reelle Einstellung der jüdischen Greuelpropaganda eingetreten sein würde. In musterhafter Ordnung wurden dann am Sonnabend die Boykottmaßnahmen nach den Anweisungen des nationalsozialistischen Zentralkomitees durchgeführt. Mit größter Spannung halte man nicht nur in Deutschland sondern noch mehr im Ausland dem Verlauf des Boykotts entgegen. Einmütig stellt jetzt die Auslandsregierung fest, daß der Boykott am Sonnabend programmgemäß und ohne ernste Zwischenfälle abgelaufen ist.

Mit der Durchführung dieser Boykottaktion hat die NSDAP, und damit die nationale Regierung einen zweiten überragenden Sieg errungen, der vor allem auf außenpolitischem Gebiet liegt. Denn dieser Krieg im Mittel des Deutschenboykotts wurde in Anwendung gebracht, um die Greuelpropaganda jüdisch-marxistischer Heze im Auslande niederguzwingen. Es waren gewaltige einfluhreiche Kreise, die diesen Greuelsfeldzug im Ausland entfacht und entwickelt hatten. Ihnen war mit den üblichen diplomatischen Mitteln nicht beizukommen, weil die betreffenden Regierungen glaubten, keine Möglichkeiten zu haben, auf die Träger dieser deutschnationalen Propaganda einzutwirken. Nur eine Regierung mit starken organisierten und disziplinierten Kräften konnte dieser Heze einen geschlossenen Abwehrwillen entgegenlegen. Das ist mit dem Boykott der jüdischen Geschäfte durch die NSDAP gelungen.

Manche Kreise in Deutschland haben vielleicht in dieser Boykottaktion lediglich eine Demonstration gegeben, deren Anlaß und Zusammenhänge ihnen verborgen geblieben sind. Die Tatsache, daß die deutschnationale Auslandspropaganda Greuelheße vorstößt, die sich überhaupt nicht ereignet haben, weiß darauf hin, daß es ganz starker Willen ist bedurfte, um diese Bewegung gegen Deutschland in Gang zu bringen. Daraus wird man schließen müssen, daß die Urheber dieser deutschnationalen Bewegung ganz bestimmte Ziele im Auge hatten, wenn sie in dieser Form die Weltmeinung gegen Deutschland vergifteten. Zunächst mögen es rein weltanschauliche Gesichtspunkte gewesen sein, die den Anlaß gaben für die deutschnationale Heze. Man sah in der innerpolitischen Umwälzung Deutschlands eben mehr als eine rein innerdeutsche Angelegenheit, man sah vielmehr den gewaltigen Fortschritt der antimarxistischen Strömungen, die sich in den verschiedensten Ländern bemerkbar machen. Der Bruch zwischen der SPD. und der sozialistischen Arbeiterinternationale bietet hierfür interessante Unterlagen. Man erfuhr nämlich, daß der Sekretär der Internationale, Adler, sich auf Grund der Berichte des Vorstandes der deutschen Sozialdemokratie, Wels, davon überzeugen mußte, daß es sich bei den Greuelsmeldungen eines Prager Büros um vollkommen erlogene Berichte handelt. Trotzdem erklärte Adler, daß er sich durch feinerlei Drohungen davon abbringen lassen werde, die ihm übermittelten Meldungen über Gewalttätigkeiten des jüdischen Regimes gegen politische Gegner zu veröffentlichen.

Die sozialistische Internationale will also mit falschen Berichten weiterarbeiten, um den Deutschenhass im Ausland noch weiter zu steigern. Man hat damit hinter dieser ausländischen Greuelpropaganda ein falsches jüdisch-marxistisches Tendenz- und Konkurrenzmanöver zu erkennen, das man aus rein antifaschistischen Gründen in Szene setzte. Neben diesen rein weltanschaulichen Gesichtspunkten sind es solche der wirtschaftlichen Konkurrenz auf dem internationalen Markt. Das geht aus dem Boykott deutscher Waren hervor, den man mit stärksten Mitteln proklamierte. Und hier liegt ein Teil der Außenpolitik ein. Die diplomatischen Vertretungen der verschiedenen Länder in Berlin halten ihren Regierungen übereinstimmend mitgeteilt, daß an den in Ausland verbreiteten Greuelsmeldungen über Deutschland kein wahres Wort sei. Trotzdem haben die Regierungen keinen Anlaß genommen, beruhigend in ihren Ländern einzutwirken. Sie haben in Presse und Versammlungen weiter behaupten lassen, daß jüdische und politische Gefangene miss behandelt oder getötet wurden, und sie haben es noch lieber zugelassen, den deutschen Warenboykott weiterzutreiben. Daraus muß man schließen, daß auch die amtlichen Säulen des Auslandes diese Heze gegen Deutschland aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht ungern gesehen haben.

Unter dem Eindruck und Einfluß des einstigen Boykotts gegen jüdische Kaufleute, Ärzte und Rechtsanwälte ist es dann gelungen, dieser verlogenen Hebelpropaganda ein Ende zu bereiten. Dabei ist es wiederum interessant, daß in Frankreich die deutschnationale Bewegung noch nicht in dem

erwarteten Maße eingeschränkt worden ist, während in England, und vor allem in Amerika, die bessere Einsicht sich durchgesetzt hat. Man wird aber damit rechnen können, daß der deutsche Boykott nicht wieder aufgenommen werden braucht. Dagegen wird es sehr notwendig sein, alles aufzubieten, um die während des Greuelsfeldzuges verlorengangenen deutschen Stellungen wieder zurückzugewinnen. Den deutschen Auslandsvertretungen und wirtschaftlichen Agenten erwacht hier eine eben schwierig wie dankbare, Aufgabe. Diese wird erleichtert werden durch Maßnahmen, wie sie vom Reichstabinett gerade in diesen Tagen beraten und zum Teil verabschiedet worden sind. Denn nach dem unerwidrlichen Zwischenspiel zur Sabotierung der nationalen Regierung mit ausländischer Unterstützung wird alle Tatkraft der Regierung darauf abgestellt sein, das Arbeitsprogramm so vielseitig wie möglich zu gestalten.

Stimmen aus dem Ausland

Österreich

Die christlich-soziale Wiener "Reichspost" schreibt u. a., mit einer großen Seite habe die deutsche Regierung ihren Kampf gegen den unehrenhaften Einfluß des Judentums auf das kulturelle, geistige und wirtschaftliche Leben Deutschlands aufgenommen, zugleich auch den Kampf gegen die Verleumder Deutschlands, denen der Umsturz das Signal zu einer Greuelpropaganda gegeben habe, die an die schlimmsten Kriegszeiten erinnere. Es sei auch daran zu erinnern, daß Juden und Halbjuden an dem Umsturz der alten Ordnung führend beteiligt waren, daß sie an der politischen Verherrigung des deutschen Volkes besonderen Anteil hatten und überall zu finden seien, wo der Kampf gegen die christlichen Kirchen, gegen die christliche Staatsordnung und die christliche Familie geführt wird. Dieses Schulbuch berechnet noch nicht zu einem Paubalutur, aber die oft gelegnete Weltfeindschaft des Judentums ist ein bloßes Phantom.

Schweiz

Die vorliegenden schweizerischen Zeitungen berichten in großer Aufmachung und sehr ausführlich über den Boykott gegen die Juden. Der Gesamteindruck geht dahin, daß der Boykott ruhig und ohne jede Gewaltanwendung verlaufen ist. Mit großer Genugtuung wird festgestellt, daß das Ziel erreicht und die Greuelpropaganda des Auslandes, an der sich übrigens die Schweiz nicht beteiligt hat, energisch abgeblasen wurde. Man erwartet, daß nunmehr eine Verhügung eintritt.

Italien

Die ruhige und straff disziplinierte Durchführung des Boykotts jüdischer Betriebe wird von den Berliner Korrespondenten der italienischen Presse voll und ganz anerkannt. In ihren Beiträgen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch das Abschaffen der Greuelpropaganda des Auslandes gegen das deutsche Volk eine Wiedererlangung des Boykotts nicht mehr notwendig werde. Auch redaktionell nehmen die Zeitungen weiterhin gegen die anstürzende Greuelpropaganda des Auslandes Stellung. "Corriere della Sera", der das entschlossene und zielgerichtete Vorgehen des Reichsführers Adolf Hitler bei der politischen und moralischen Erneuerung Deutschlands sehr lebhaft anerkennt, brandmarkt die Hoffnungen der Verleumdungskampagne, die ein Teil der ausländischen Presse gegen Deutschland infiziert hat und für sie jedes Argument, selbst das konfessionelle, herhalten mußte, um damit der Reichsregierung auf jede mögliche Weise Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten.

"Popolo d'Italia" schreibt unter der Überschrift: "Ein schlesisches Geschäft": Die jüdischen Verbände in Europa und Amerika sind also auf einer internationalen Propagandakampagne ins Boot gegangen, die alarmieren oder provozieren will. Die aufgeblähte Kampagne gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland ist offenbar nur der Vorwand für eine vorbereitete politische Offensive gegen das neue Deutschland, eine Offensive, deren Ziel nicht im geringsten die jüdischen Interessen in der Welt betreffen oder gar fördern kann. Die Juden werden bald zur Überzeugung kommen, daß die Fortsetzung einer Agitation, die von falschen oder übertriebenen Alarmnachrichten ausgeht und sich einer Presse bedient, die — ein eigenartiges Zulauermittel — auch aus anderen Gebieten sich durch ihre Gegnerhaft gegen die Wiedergeburt des deutschen Volkes ausjedt, die Lage der Juden, die im Reich und unter seinen Gesetzen leben, in keiner Weise bessern kann.

England

Die englischen Blätter stellen fest, daß, abgesehen von dem Zwischenfall in Kiel, der Boykott gegen die Juden ruhig und planmäßig durchgeführt worden ist. Sie halten es für wahrscheinlich oder drücken wenigstens die Hoffnung aus, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt: Die jüdischen internationales Bankiers wünschen alles andere als einen neuen finanziellen Zusammenbruch in Deutschland oder eine erzwungene Auswanderung der jüdischen Gemeinschaft aus Deutschland. Infolgedessen geben sie ihren Glaubensgenossen in den verschiedenen Ländern den Rat, ihre Äußerungen der Enttäuschung zu unterdrücken, um dadurch den Nationalsozialisten die Möglichkeit zu geben, den Boykott nicht wieder aufzunehmen. Der Berliner Korrespondent des "Times" erklärt, es sei in Deutschland ein Gefühl des Misstrauens und Misstrauens sehr

verbreitet, das sich darauf beziehe, daß die jüngste Gewinnung, wie am Sonnabend so deutlich geworden sei, eine derartige Machstellung im Geschäftsbetrieb habe, während sie doch nur ein Prozent der Bevölkerung ausmache. Spontane Feindseligkeit gegen den jüdischen kleinen Ladenbesitzer oder Händler gebe es nicht.

Der Berliner Korrespondent der "Daily Mail" sagt über den Boykott: Die Ordnung, Pünktlichkeit und Ruhe dieser Aktion gegen eine nationale Minderheit hat auf den unbeständigen Beobachter den tiefsten Eindruck gemacht. Der Boykott ist in einer Weise durchgeführt worden, die den deutschen Volkes würdig war.

Amerika befreut sich

Der amerikanische Staatssekretär Hull hatte eine telefonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird, falls die antisemitische Agitation im Auslande sich gelegt habe. Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichteinmischung befolgen wird.

Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer "Haltung des Stillsehwiegens" gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Eine scharfe Warnung

Vereinzelt sind allerdings auch jetzt noch Heze am Werke; so will ein amerikanischer jüdischer Staatsanwalt Marvin Sapiro durch einen jüdischen "Kriegsrat" die Herstellung des deutschen Handels und der deutschen Industrie betreiben. Es ist zu hoffen, daß auch diese Sonderlinge schnellstens verstimmt. So wendet sich der nationalsozialistische "Angriff" gegen diese Heze mit den Worten: "Die jüdischen Heze in den anderen Staaten tun ihren Käfiggenossen einen schlechten Dienst, wenn sie fortfahren, die deutsche Ehre in den Schmuck zu ziehen. Deutschland nimmt dann noch einmal einen Kampf auf, der erst mit der Niederwerfung des jüdischen Gastvolkes beendet sein wird."

Verständnisvolle Würdigung

durch die große amerikanische Kirchenvereinigung.

Berlin, 4. April.

Dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinigung, dem Bundesausschuß der christlichen Kirchen (Federal Council of the Churches of Christ), durch ihren Vorsitzenden Reverend Cadman-New York das folgende Telegramm zugegangen:

"Die Beurteilung christlicher Kreise Amerikas über Meldungen betr. antisemitische Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volke verloren hat oder unfreie Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volke und nehmen inmigeren Anteil an den Bestrebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein. Ausführlicher folgt mit Brief."

Der internationale Jude

Nationalsozialistische Amtswalltag in Weimar.

Weimar, 4. April.

In der Weimarhalle fand eine starkbesuchte Amtswalltagung der NSDAP statt. Reichstagsabg. Dr. Albrecht, der von München kommend als Gast an der Tagung teilnahm, berichtete über eine Unterredung mit Julius Streicher, dem Leiter des Boykottkomitees. Dieser habe ihm erzählt, daß er durch den Boykott den tiefsten Eindruck von der internationalen Verfolzung des Judentums gewonnen habe.

Wenn der Boykott wochenlang durchgeführt werden müßte, so würden eben infolge dieser jüdischen Verfolzung ungeahnte wirtschaftliche Folgen zu erwarten sein.

Ausreisebeschränkung wieder eingeführt

Berlin, 4. April.

Vom heutigen Tage an ist durch Verordnung des Reichsinnenministers wieder der Sichtvermerkzwang bei der Ausreise nach Reichsangehörige eingeführt worden. Die Freiheit, innerhalb der Sichtvermerk zum Grenzüberschreit benutzt werden darf (Ausgangsfrist) ist fehlgelebt worden a) zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat, b) zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens sechs Monate. Im übrigen finden die Erteilung von Sichtvermerken regelnden Bestimmungen der Polizeibekanntmachung vom 7. Juni 1932 Anwendung.

Sabotage des Biermächte-Paltes

Paris sucht sich der Verantwortung zu entziehen.

Paris, 4. April.

Nach Tagen sieberhafter diplomatischer Tätigkeit, die in Paris sowohl durch den Vertreter der kleinen Entente, Tito, als auch durch den französischen Botschafter in Rom, de Douenel, entfaltet wurde, hat sich das französische Kabinett mit dem Biermächtepalte befähigt. Nach Darlegungen des Außenministers Paul-Boncour wurde beschlossen, auf die italienisch-englischen Vorschläge mit einem Memorandum zu antworten.

Unterdessen sieht der rumänische Außenminister, Titu, von Paris aus mit neuen Andiscretionen seine Sabotageaktivität gegen den Biermächtepalte fort. Eine Pariser Meldung des "Daily Telegraph", die deutlich ihren Ursprung erkennen läßt, befähigt, der von London nach Paris und Rom gefandene Entwurf des Biermächtevertrages unterscheidet sich erheblich von der "unmöglichen" Auffassung Mussolinis.

Die britische Regierung scheint anzuregen, es solle den vier Mächten freigehen, jedes Problem, darunter auch das der Revision der Friedensverträge, zu erörtern. Wenn sie dann ein Einvernehmen über die bestehende Frage erzielt hätten, würden sie andere interessierte Mächte an der Begehung beteiligen und um ihre Zustimmung ersuchen. Falls die Zustimmung verweigert werde, solle die ganze Frage fallengelassen werden.

In den Kreisen der kleinen Entente erfahre man, daß diese Vorschläge für Prag, Belgrad und Budapest nicht annehmbar seien, weil die bloße Tatsache eines Einvernehmens der vier Großmächte dazu führen könnte, daß Deutschland sich moralisch berechtigt fühle, durch gewalttame Mittel zu erlangen, was ihm durch friedliche Mittel nicht erreichbar wäre. Daran schließe sich eine unmöglichstänliche Drohung des Trabantenblotes: Frankreich, so heißt es in der Meldung, würde trog des persönlichen Neigungen von drei oder vier Mächtern kaum das Risiko eines vollen Bruches mit der kleinen Entente und Polen übernehmen.

In erster zu nehmenden politischen Kreisen Frankreichs, gäbe es das französische Memorandum Abänderungsbedingungen enthalten wird. Diese Bedingungen dürfen sich nach der Richtung bewegen, daß der Faschismus nicht für solche Fragen Geltung haben soll, die die vier Großmächte selbst angehen, nicht aber für solche Fragen, die z. B. die kleine Entente oder Polen oder andere Staaten berühren.

Paris befindet sich in großer Verlegenheit. Man will Mussolini nicht vor den Kopf stoßen, und man will vor allen Dingen die militärischen Allianzen mit der kleinen Entente und Polen, von Belgien gar nicht zu reden, sichern. "Petit Parisien" scheint die Armeesiegerei dieser Methode selbst einzusehen und schlägt deshalb eine andere Lösung vor, nämlich das ganze Problem vom politischen aufs wirtschaftliche Terrain zu verschieben und einen Plan der Finanzierung großer internationaler öffentlicher Arbeiten aufzustellen, womit das Fundament für eine Entente zu legen, die nicht nur die vier westeuropäischen Hauptmächte, sondern auch Polen und die Staaten Mitteleuropas und des Balkans einander näherbringen und zum Gelingen der Wirtschaftskonferenz beitragen könnte.

Der Ausbau unserer Marine

Das weitere Bauprogramm.

Berlin, 4. April.

Die Indienststellung des Panzerkreises "Deutschland" und der Stapellauf des Panzerkreises "B" lassen die Frage entstehen, wie sich nun der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine vollziehen wird. Hierzu wird an unterschiedlicher Stelle erklärt, daß die Grundlage für die weiteren Bauten der deutschen Kriegsmarine in dem Schiffbau-Ersatzplan zu finden sei. Dieser Schiffbau-Ersatzplan sei aufgestellt worden auf Grund eines Erlasses, das der Reichstag durch Beschluss vom 18. Juni 1929 ausprach. In ihm er scheinen zunächst vier Panzerkreise, nämlich Erz-Preußen, Erz-Lothringen, Erz-Braunschweig und Erz-Sachsen.

Erz-Preußen ist die jetzt in Dienst gestellte "Deutschland"; Erz-Lothringen das vom Stapel gelauene Panzerkreis "B", das nun den Namen "Admiral Scheer" erhalten hat. Das Panzerschiff Erz-Braunschweig wurde

um 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben, während Erz-Lothringen nach dem Bauplan im Herbst 1934 in Auftrag gegeben werden soll. Außerdem sieht der bisherige Bauplan der Kriegsmarine noch die Schaffung von vier Reserve-Jägerstörern vor; die Jägerstörer sollen in den Jahren 1934 bis 1936 fertiggestellt werden.

Arbeitsdienstpflicht erst im Spätherbst?

Beratung heute im Reichskabinett.

Berlin, 4. April.

Es ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett sich am heutigen Dienstag mit der Frage der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschäftigen wird. Vorausgesetzt wird dann die endgültige Ernennung des nationalsozialistischen Sachverständigen Oberst Hierl zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium beschlossen werden. Oberst Hierl dürfte die Betreuung der Arbeitsdienstfragen übertragen erhalten, vielleicht auch noch die Wahrnehmung der Förderung von sportlichen Bestrebungen durch die Reichsregierung. Im Reichsarbeitsministerium würden dann unter dem Reichsarbeitsminister zwei Staatssekretäre amtieren, denn der bisherige Staatssekretär Dr. Krohn behält weiterhin seine Funktionen, soweit sie nicht den dem Obersten hierl übertragenen Auftrag berühren.

Ergänzend hört das Nachrichtenbüro in unterrichteten Kreisen, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht noch einige Zeit auf sich warten lassen werde, und zwar sowohl aus finanziellen wie aus technischen Gründen. Die Arbeitsdienstpflicht würde mit erheblichen Mehrausgaben des Reiches verbunden sein, und was das Technische anlangt, so ist vor allem die Führerfrage noch eingehend zu behandeln. Es könnte sein, daß erst zu Ende des Jahres die Arbeitsdienstpflichten in der Zwischenzeit zu fördernden Freiwilligen Arbeitsdienst abschließen werde.

Verstärkung des Futterbaues

Regierungssappell an die Bauernschaft.

Berlin, 4. April.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg richtet in Anschluß an die neue Ordnung der Zeitwirtschaft einen Appell an die Landwirtschaft, in dem es heißt: "Die grundlegende Neuordnung der Zeitwirtschaft durch die Reichsregierung eröffnet der deutschen Landwirtschaft nicht nur bessere Aussichten für den Absatz der bäuerlichen Edelprodukte, sondern sie stellt auch gleichzeitig die agraristische Produktion vor große Aufgaben. Ziel des umfassenden Geflügelwerkes ist nicht nur die allmähliche Erringung der Unabhängigkeit Deutschlands in der Zeitverjüngung. Es gilt auch, die deutsche Viehwirtschaft in ihrem Futtermittelsdorf auf eigene Füße zu stellen. Dieser Aufgabe soll die Einbeziehung der Delfaaten und Delfuchen in das Maismonopol dienen. Das Maismonopol wird auf eine allmähliche Rerringerung des Delfuchenderbrauchs, soweit die Ware unmittelbar aus dem Auslande kommt, hinarbeiten. Bei konsequenter Durchführung der Zeitwirtschaft wird sich aber auch zwangsläufig eine Verminderung des Delfuchenderbrauchs aus ausländischen Delfaaten im Inlande ergeben.

Dementsprechend werden die der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden ausländischen Kraftfuttermittel zwangsläufig knapper werden. Pflicht eines jeden Landwirtes ist es daher schon jetzt, bei der Frühjahrsbestellung die Betriebsführung auf diese Entwicklung einzustellen. Es kommt also darauf an, die Erzeugung wirtschaftseliger, einwehrreicher Futtermittel zu steigern. Hierbei wird die Silofutterbereitung in wesentlich stärkerem Maße als bisher herangezogen werden müssen.

Es werden in dem Appell dann für die verschiedenen Bodenarten Empfehlungen gegeben, welche Futtermittelplanen zweckmäßig anzubauen sind.

Hochverräter werden erhängt

Rückwirkende Kraft des neuen Gesetzes.

Berlin, 4. April.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Ermächtigungsgelehrtes durch ein Gesetz die Möglichkeit geschaffen, die Vollstredung der Todesstrafe durch Erhängen vorzunehmen.

Nach dem früheren Recht konnten hochverräterische Unternehmen und Brandstiftung nicht mit Todesstrafe geahndet

werden, sondern nur durch langjährige Zuchthausstrafen. Dieser Rechtszustand ist geändert. Durch das von Reichsregierung erlassene neue Gesetz ist bestimmt, daß die Todesstrafe, die durch Verordnung zum Schutz von Volk und Staat bei Hochverrat, Giftebelebung, Überwerbung und Brandstiftung vorgenommen ist, auch dann verhängt werden darf, wenn die Tat vor Erhängung der Verordnung vom 28. Februar, und zwar in der Zeit seit 31. Januar 1933 begangen worden ist. Diese Strafverhängung sind jedoch mit rückwirkender Kraft ausgestattet worden.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Vollstredung der Todesstrafe durch Erhängen wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß der Ton des Gesetzes darauf liege, daß das Erhängen eine Rasse-Vorschrift sei. Es werde also auch in Zukunft nicht so sein müssen, daß jeder zum Tode Verurteilte aufgetupft wird, sondern vielmehr, daß die Befreiungsbüroden darüber zu entscheiden haben, ob das Verbrechen des Verurteilten als ein besonders schreckliches zu betrachten und deshalb durch Erhängen zu ahnden sei. Im wesentlichen wird es, das habe ja der Reichskanzler schon angekündigt, eine legale Sache, sobald das Reichsgericht das Todesurteil ausgesprochen hat.

Im Leben am Strang endigen.

Im übrigen bestehen in Deutschland weiterhin die Vollstredungsmethoden für die Todesstrafe, die nach den Bestimmungen der Landesrechte in Wirklichkeit sind, nämlich Vollstredung durch das Handbell, durch das Fackbell und durch das Schwert. Dagegen dürfen durch Erhängen besonders die schweren Verbrechen geahndet werden, die durch die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat mit der Todesstrafe bedroht sind, vor allem also mörderische Verschläge auf leitende Persönlichkeiten des nationalen ... (et cetera)

Flüchtige werden gebrandmarkt

Flucht bedeutet Ausscheiden aus der Volksgemeinschaft.

Berlin, 4. April.

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet: "Beide Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gescheide Männer jetzt die Grenze überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Auslande ein gutes Leben führen.

Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, sind Erwagungen im Gange, um besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland geflüchteten Beamten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären.

Es ist in dieser Linie hierbei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Notare usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keine der bisher innegehabten Rechte in Zukunft beibehalten oder wiedererlangen können.

Neue Spitzenvertretung der Beamten?

Berlin, 4. April.

Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP ausführt, soll künftig an die Stelle der demokratisch-parlamentarischen Beamtenverbände die Beamtenabteilung der NSDAP treten.

An ihrer Spitze siehe der durch den Führer ernannte Leiter. Neben den bisherigen hohen ethischen und idealen Aufgaben werde die Beamtenabteilung auch die Betreuung der Beamtenenschaft in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht übernehmen und alle ständigen Arbeiten mitverleidigen. In der Beamtenabteilung der NSDAP seien 19 Fachschaften für Reichsbahn, Reichspost, Steuer, Zoll, Reichswehr, Polizei, Justiz, Lehrer, kommunale Verwaltungen usw. eingerichtet. Mitglieder können nur eingeschriebene Nationalsozialisten werden. Die übrigen Beamten können als Sympathisierende der Bewegung Anhänger werden. Als Nachrichtenblatt gilt die nationalsozialistische Beamtenseitung. Neben der Pflege der genannten Aufgaben soll, den Mitgliedern Berücksichtigung gewährt werden. Für die Polizei und sonstige hochgefährdeten Beamten beständen besondere Abmilderungen.

Grit ist die erste, die sich mit Luis Zugang zu ihm verschafft hat.

"War's sein, kleine Grit?" fragt Karl lachend.

"Den Kampf vergeßt ich nie! Das war echter Sport, und es gibt keinen besseren Spieler wie dich, Karl!"

Da stimmen Karls Kameraden alle mit ein.

"Dawoll!" sagt der Tormann. "Er hat das Spiel gewonnen. Ohne ihn wären wir nicht zum Endspiel gekommen! Er ist der wahre Fußballweltmeister!"

Am Abend finden Festlichkeiten statt. Karl sieht mit seinen Kameraden aus Montevideo fröhlich beisammen. Da sagt Toledo traurig: "Ich warum bist du nicht bei uns geblieben? Nein, nein, braucht mir keine Antwort zu geben. Ich weiß es ja selber! Du bist Deutscher!"

"Ja!" spricht Karl. "Es ist gut so! Ihr habt einen tüchtigen Mann an erster Stelle. Ich war zu jung dazu. Glaub's mir! Der unergründbare Zufall, oder das Schicksal, wie wir es nennen wollen, hob mich hoch. Ich bin von selber herabgestiegen, um nicht zu fallen. Ich bin achtzehn Jahre, meine Freunde, vergeßt das nicht!"

Dann erzählt Karl von seiner Reise um die Welt und findet dankbare Zuhörer.

Sie sind gute Freunde in dieser Stunde und werden es bleiben. Das fühlen Karl und jeder von den Südamerikanern. Als er Abwesend von ihnen nimmt, stehen in Toledo Augen Tränen.

"Werden wir uns wiedersehen, Freund?"

"Wir sehen uns bestimmt wieder. Toledo! Los! ein paar Jahre ins Land gehen, dann bin ich wieder einmal drüber, dann werden wir auch wieder spielen. Mit meinen Leuten werde ich kommen. Aber das mußt du mir versprechen: Pflege mit Angelicas Grab! Ich bitte dich darum."

Toledo versprach es ihm in die Hand.

(Schluß folgt.)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(69. Fortsetzung.)

Grit sieht mit Luis, den Eltern und Freunden in einer Loge. Sie ist überglücklich und glaubt jetzt an einen deutschen Sieg.

"Karl ist ein herrlicher Spieler!" sagt sie zu Luis. "Gest bekommt man Lust, auch einen Sport gründlich zu betreiben!"

"Ich schwimme, und das macht mir viel Vergnügen; auch Tennis spielt ich eifrig!"

Da kommen die Mannschaften wieder aufs Feld.

Das Spiel beginnt erneut. Schon nach wenigen Minuten über sieht man deutlich, daß die Südamerikaner überspielt sind. Es fehlen ihnen die gewohnte Verw und Sicherheit.

Die deutsche Mannschaft aber spielt ruhig, abgelenkt, sie gibt den Ball kaum ab und bereitet dauernd das feindliche Tor.

Schon nach einer Viertelstunde ist der Ball zweimal im Netz.

3:1 steht es für Deutschland.

Karl sind beide Tore zu verdanken, obwohl er seines selber geschossen hat. Mitte der Halbzeit reißen sich die Südamerikaner noch einmal zusammen, und es gelingt ihnen, ein Tor aufzuholen.

Da, zwanzig Minuten vor Schluss erfolgt durch einen Selbsttor der Deutschen logar der Ausgleich.

Gieberrheste Spannung herrscht im Stadion.

Die deutsche Mannschaft wird angefeuert.

Karl legt los. Und mit ihm seine Freunde. Jetzt geht's um den Sieg! Die Südamerikaner wissen es und wehren sich mit verzerrter Energie. Dreimal verpuffen glänzende Angriffe.

Einmal glüht es sogar Uruguay, als alle deutschen Spieler vorne sind, durchzubrechen und einzuschießen.

Das deutsche Publikum ist außer sich. 4:3 für Uruguay!

Und es sind nur noch vierzehn Minuten zu spielen.

Aber diese vierzehn Minuten sind wie ein Wunder! Die Bolle-Mannschaft ziegt, aus was für Holz sie geschnitten ist.

Sie spielen Uruguay in Grund und Boden. Karl geht von der Mitte in einem Wellingang durch und sendet den Ball aus sechs Meter Entfernung mit einem kurzen, scharfen Ausgleich.

Zwei Minuten später rast das Publikum, denn Karl hat einen feineren Bombenangriff zu dem Führungstor verwandelt, und dasselbe gelingt ihm noch vier Minuten vor Schluss.

5:4 für Deutschland.

Die letzten Minuten stehen unter einem wütenden Angriff der Deutschen. Uruguay wehrt sich mit dem Mute der Verabweisung.

Einer macht im Strafraum Hand.

Ein Meter-Strafstoß für Deutschland.

Toledo weiß, daß ihn Karl besiegen wird. Und er tut es auch. Das Publikum schlägt die große Geite und applaudiert.

Schlupft!

Deutschland hat das Spiel gewonnen!

Die deutsche Flagge geht hoch, und die Menge singt stehend das Deutschlandlied an den Klängen der Musik.

Die begeisterten Zuschauer wollen Karl und seine Kameraden vom Platz tragen, aber da nimmt die Mannschaft von Uruguay, obwohl sie am Zusammenbrechen ist, geführt von Toledo, Karl, den besten Mittelfürstern der Welt, hoch und trägt ihn im Jubel hinaus.

Das Publikum ist hingerissen von diesem Sportsgeist der Südamerikaner und traut seinen Augen kaum.

Männer denkt an das harte Entscheidungsspiel zwischen Deutschland und Uruguay in Amsterdam und schüttelt den Kopf.

Allgemein herrscht größte Befriedigung.

Freudig wird Karl von seinen Freunden und Verwandten

Spanenberg, den 4. April 1933.

Mein Garten

Hinter unserem Hause ist ein kleiner Garten. Nicht groß ist er, aber er ist mein. Und das ist es, was von mir so wertvoll macht, was ihn mir nicht entbehren lässt, und hätte ich alle Reichtümer der Welt. Es sind nur wenige Beete, die ich in dem kleinen Garten bearbeiten und bepflanzen kann, und ringsherum ist eine Hecke von Schlehdorn, die im Sommer ganz grün ist und den kleinen Garten abschließt von der übrigen Welt. Den ganzen Tag über liegt die Sonne darüber, vom Morgen bis hin zum Abend, wenn ich mein Tagwerk getan. Eine niedrige, kleine Laube habe ich in die eine Ecke des Gartens gestellt, gerade so groß, daß ein Tisch mit zwei Stühlen darin Platz finden kann. Die kleine Laube ist für mich ein Schloß, wie es schöner sein könne und kein Kaiser haben kann, und das ich für nichts eintauschen möchte in der Welt. Dort sieht es sich wunderlich. Im Frühling bietet sie mir Schutz gegen die süßen Abendwinde, die vom Osten her über den Feldern streichen und sich durch die Schlehdornhecke stehlen. Im Sommer weht um sie der frische Wind von süßen Jasminen, und im Herbst raut sich der rote Wein in dichten Girlanden um das Gesäuge. Im Winter aber hütet sie mir einen Schatz wertiger Erinnerungen. Der Wein ist nun ins Land gekommen. Die braunen Schoten im Garten duften und am Schlehdorn liegen die ersten jungen Knospen. Ich warte schon darauf, daß dort Nachtschläge wieder einkehren, die mir die Sommerabende mit ihrem Schluchzen verlöschten sollen. Deutlich gibt es gar viel zu tun in dem kleinen Garten. Mit Spaten und Harke bewaffnet, bringe ich dor die Stunden nach Feierabend zu. Ich grabe das Erdbreich um und ebne die Beete. Und dann streue ich den Samen in das mütterliche Land. Meist sind es Blumen, die dor wachsen und blühen sollen. Bunt sollen die Beete aussehen, recht bunt, wie ein Teppich, den eine Engelshand ausgebreitet. Auch nützliche Dinge will ich anpflanzen: Kohl, Salat, Zwiebeln und Radieschen. Aber nur wenig davon, damit meine Frau ihren Willen hat, die der Meinung ist, daß der kleine Garten praktischen Dingen dienen müsse. Zu mir sind die Blumen die Hauptpfade. Ich freue mich schon auf die lauen Sommerabende, wenn ich in der kleinen Laube sitzen und die Blumen sehen kann, die in meinem kleinen Garten hinter dem Hause blühen und duften. Ach, wie töricht wird diese Zeit sein! Wie ein König will ich sieben, der auf sein Reich schaut. Und ist doch nur ein kleiner, unheimlicher Garten, der mein eigen ist! Aber es ist mein Garten!

× **Abschied von Hauptlehrer i. R. Frischkorn.** Herr Hauptlehrer i. R. Frischkorn, eine in Spanenberg beliebte und geschätzte Persönlichkeit, will seinen Wohnsitz nach Kassel verlegen. Zu seinem Abschied brachte ihm gestern Abend der Männergesangverein "Liedertafel" vor seinem Hause dar. Vorsitzender Schmauch hielt einen Rückblick auf die frühere Zeit, in der der Hauptlehrer Frischkorn mit der Liedertafel gesungen hat. Er erinnerte an die fröhlichen, aber auch ernsten Stunden, die sie zusammen verlebt haben und dankte ihm nochmals für seine Arbeit zum Wohle des Berlins. Nicht unverwähnt ließ Herr Schmauch, daß sich Herr Frischkorn auch hohe Verdienste um seine Vaterstadt erworben hat. Bewegten Herzens dankte der Scheidende für die letzte Ehrengabe. Er versprach, der Liedertafel und nicht zuletzt seiner Heimatstadt auch in seinem neuen Wohnsitz stets zu gedenken.

× **Bestandene Prüfung.** Der Dentistenpraktikant Karl Heinz Becker, Sohn des hiesigen Überlandjägers Becker, legte in Kassel die Zeichenprüfung mit Erfolg ab.

× **Fahrraddiebstahl.** Vor etwa 14 Tagen wurde aus dem Ausstellungsraum der Fahrradhandlung Heinrich Bläcker hier ein neues Fahrrad geholt. Der Dieb konnte nicht gefasst werden. Wie uns mitgeteilt wird, ist derselbe gestern in Rotenburg a. Fulda ermittelt und hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Es handelt sich um den Arbeiter Ludwig R. von hier. Der Verhaftete, der die Nummer des Rades mitteilt, fehlt demnächst, hat nach seiner Verhaftung die Tat nicht gestanden. Er wurde heute morgen dem Untersuchungsrichter in Hesfeld, und von da dem dortigen Gefängnis zugestellt. Das Rad wurde sichergestellt.

× **Bericht.** Nachdem erst vor kurzem der hiesigen Stadtschule 2 Junglehrer und 1 Junglehrerin zugestellt wurden, sind Junglehrer Otto nach Göttinge und Junglehrerin Fri. Leidel mit sofortiger Wirkung nach Waldeck versetzt. Die Berichter übernehmen in ihrem neuen Wirkungskreis freigewordene Hörerlehrerstellen. Lehrer Lauterbach bleibt an unserer Stadtschule als Hörerlehrer tätig.

Allerlei Neuigkeiten

Verbrecher als SA-Leute gefasst. Wie berechtigt und notwendig die Warnungen vor verbrecherischen Elementen, die sich Uniformstücke von nationalen Verbänden beschaffen, um ihrem dunklen Gewerbe leichter nachgehen zu können, erhellten folgende Vorfälle: Sonntag abend wurde vor der Stadt Zerbst ein von einem Dessauer Kaufmann geführter Personenkarrenwagen von zwei Männern in SA-Uniform überfallen. Der Kaufmann wurde mit vorgehaltinem Revolver zum Verlassen des Wagens gezwungen. Die beiden Täter fuhren ab dann mit dem Wagen davon. Kurz vorher waren an der Stadt einige Personen in SA-Uniform in dem Hause eines Fabrikanten erschienen und hatten die Herausgabe des Personenautos verlangt. In einem weiteren Fall haben ancheinend die gleichen Täter einen Einbruch in eine Konsumfirma verübt, wo sie nach Bericht der Telefonleitung den Kraftwagen aus der Garage holen wollten. Ihr Vorhaben scheiterte jedoch daran, daß es ihnen nicht gelang, den Motor in Gang zu bringen. Von der Polizei ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich nicht um SA-Leute handelt, sondern um auswärtige Verbrecher, die SA-Uniform und nationalsozialistische Abzeichen trugen und vermutlich aus Berlin gekommen sind.

Generalconsul unter Verdacht des Devisenvergehens. Generalconsul S. Rund, der Inhaber der Berliner Tannlager G. m. b. H., der Alessi-Werke sowie der Chemischen Rohstoffgesellschaft S. Rund u. Co. G. m. b. H. in Charlottenburg und Spandau, ist auf Veranlassung der Ver-

untersuchungsstelle unter Verdacht des Devisenvergehens verhaftet worden. Rund, in dessen Geschäftsbüchern ein Auslandskonto entdeckt wurde, bestreitet jede Schuld.

Bilanzverschleierung, Betrug, Unterschlagung. Auf Veranlassung des für die Vereinigten Oberlehrerhüttewerke eingesetzten Reichskommissars Dr. Kleiner ist das Polizeipräsidium Berlin erachtet worden, sofort die früheren Vorstandsglieder der Schweizer & Oppeler A. G., Tag und Wöhrgenau, wegen Bilanzverschleierung, Betrugs und Unterschlagung zu verhaften.

Starter Schneeschau in den Riesengebirge. In den höheren Tagen des Riesengebirges sind bis zu 20 Zentimeter Neuschneen gefallen, der allerdings verweht ist. Im Hochgebirge wurden am Sonntag 8 Grad und Montagvormittag 5 Grad gemessen. Im Tale gingen vielfach Schneeläuse nieder. Das Gebirge zeigt wieder eine zusammenhängende Schneedecke.

Brand in der französischen Staatsdruckerei. In der lithographischen Abteilung der Staatsdruckerei in Paris brach nachts ein schnell umstreichender Brand aus. Das Dach des Druckereigebäudes wurde eingestürzt, die Einrichtungen der lithographischen Abteilung haben stark gelitten.

Kanzlerrede vor der Landwirtschaft?

Tagung des Landwirtschaftsrats.

Berlin, 4. April.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Organisation der deutschen Landwirtschaftsvereine, hält am Mittwoch in Berlin seine 63. Vollversammlung ab. Zur Beratung steht das Thema "Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft". Wie verlautet, haben Reichskanzler Hitler und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk bedingt zu gesagt, an der Tagung teilzunehmen.

Falls der Kanzler nicht im lehnen Augenblick durch andere dringende Geschäfte verhindert sein sollte, wird also am Mittwoch mit einer Rede des Reichslandwirts zu rechnen sein.

Krankenlassenstand in Berlin

Berlin, 1. April.

Vor einiger Zeit wurde dem preußischen Ministerium des Innern umfangreiches Material zugestellt, das das Vorliegen größerer Unregelmäßigkeiten beim Verband der Krankenfassen des Oberverwaltungsamtes Berlin bestätigt. Eine Durchsuchung ergab außerordentlich bestehendes Material. Auf Grund dieses Materials wurden acht Mitglieder der Geschäftsführung des Krankenfassenverbands, und zwar Direktor Bendig, Direktor Schulz, der bisherige sozialdemokratische Stadtrat Ahrens und einige Geschäftsführer festgenommen. Die eingeleitete Untersuchung hat bereits zahlreiche Fälle von Untreue und Betrug ergeben.

Bayerns neuer Landtag

Das alte Parlament aufgelöst.

Berlin, 4. April.

Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes ist das alte bayerische Landtag aufgelöst worden. Das ungeahnte Bild der Zusammenfassung des neuen Landtages wird etwa folgendes sein: NSDAP. 48 (bisher 43), Bayer. Volkspartei 30 (45), SPD. 18 (20), DNVP. 5 (3) und Bauernbund 3 (9).

Da die Kommunisten unverhältnismäßig viele Abgeordnete zählen, gegen 128 Mitglieder des aufgelösten. Es bedarf noch einer sorgfältigen Nachprüfung an Hand der Stimmentabelle, um die verschiedenen Littenverbindungen, ob allenfalls noch je ein Mandat für die DVP. und auf den Christlichsozialen Volksdienst entfallen.

Der große Boykott

Der Boykott jüdischer Geschäfte als Abwehrmaßnahme gegen die jüdische Lügenpresse und Greuelpropaganda im Auslande wurde überall im Reich durchgeführt. Vor allen jüdischen Geschäften und vor den Häusern, in denen jüdische Rechtsanwälte und Advokaten wohnen, halten SA- und SS-Leute mit Plakaten Auffüllung genommen, die das Publikum vor dem Besuch dieser Geschäfte warnen. Verschiedentlich wurden Käufler mit Pfiff-Rufen bedacht und photographiert. Im ganzen Reich verlief die Abwehraktion in massiger Ruhe und Disziplin. In zahlreichen Städten halten die jüdischen Geschäfte ihre Läden überhaupt geschlossen.

Ruhe und Ordnung in Berlin

Die Boykottbewegung ist auch in Groß-Berlin in äußerster Disziplin und Ordnung verlaufen. Zu Störungen oder zu Widerständen seitens boykottierter Firmen ist es nirgends gekommen. Die Mehrzahl der Geschäfte hatte es vorgezogen, zu schließen. Viele boykottierte Firmen haben ihre jüdischen Angestellten und Kompagnons entlassen. Vor den größeren boykottierten Warenhäusern hatte in Berlin nur eine öffnet, vor dem sich aber bald eine riesige Menschenmenge anstimmte und die wenigen Käufers mit Pfiffen überholt wurde, so daß die Mehrzahl dieser Käufers Abstand nahm, das Geschäft zu betreten.

Der Verlauf im Reich

Auch Dresden stand völlig im Zeichen des angekündigten Boykotts jüdischer Geschäfte als Abwehr gegen die ausländische Lügenpresse und Greuelpropaganda. Große Menschenmengen füllten die Straßen der inneren Stadt. Gegen 9½ Uhr marschierten in geschlossenem Zuge unter den Klängen einer SA-Kapelle die Boykottposten der NSDAP. zum Alten Markt, von wo aus die Posten aus den einzelnen Geschäften verteilt wurden. Der Aufmarsch der Posten vor den Geschäften vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung. Sie trugen Plakate mit den Aufschriften: "Wer sein Geld zum Jüden schafft, zerstört die deutsche Wirtschaft" und "Wer beim Jüden kauft, unterstüzt den jüdischen Boykott deutscher Waren im Auslande". Die Warenhäuser hatten entsprechend einer Aufforderung der kommunistischen Verbandsleitung geschlossen. Die übrigen jüdischen Geschäfte hielten ihre Läden offen, jedoch war der Geschäftsvorlehr gleich Null.

Die Boykottaktion gegen die jüdischen Geschäfte als Verhinderung der Greuelpropaganda im Ausland setzte unter starker Anteilnahme der Bevölkerung pünktlich um zehn Uhr vormittags ein. Von Brauhaus in Görlitz aus marschierte die SA mit Märsch durch die von einer zahlreichen Menschenmenge angefüllten Straßen der Stadt, während die SS in Alarmbereitschaft verblieb. Von den Zügen aliederten sich die Posten zur Besetzung der jüdischen

Geschäfte ab. Auf dem Bahnhofsvorplatz war ein Transport, flankiert von zwei Fahnenmännern mit Hakenkreuzen, errichtet, das die Inchrift trug: "Schluß mit der jüdischen Greuelpropaganda" und "Trefft den Jüden am Goldbeutel, faust nur in deutschen Geschäften". Die Mehrzahl der jüdischen Geschäfte hatte ihre Geschäftstüre nicht geschlossen. Zu irgendwelchen Rübeleien ist es nirgends gekommen.

Zwei Hilfspolizisten, die im Zusammenhang mit dem Abwehrkampf gegen die ausländische Greuelpropaganda in Hannover auch vor dem Gewerkschaftshaus aufzogen, wurden kurz nach ihrem Erscheinen aus dem Gebäude befreit. Die Polizisten erwiderten sofort das Feuer und drangen nach Heranziehung von Verstärkungen in das Gebäude ein, wo eine Durchsuchung von Waffen vorgenommen wurde. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne gehisst.

Ein blutiger Zwischenfall

In Kiel kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Darüber wird gemeldet:

Der jüdische Rechtsanwalt und Notar Schumm schoß gegen 11.30 Uhr den SS-Angehörigen Walter Aßhalter durch Bauchschuß nieder, und zwar nach den bisherigen Meldungen ohne triftigen Grund. Der SS-Mann ist sehr schwer verletzt. Eine erregte Menge sammelte sich vor dem Polizeigefängnis an, bevor der vom Oberpräsidenten angeordnete Transport des Rechtsanwalts Schumm ermöglicht werden konnte. Die erregte Volksmenge drang in das Gefängnis ein, wo Schumm durch Revolverschuß gelöst wurde. Das Ganze entwölft sich so schnell, daß politisch der Vorgang nicht verhindert werden konnte. Die Menge drang auch in das Geschäft des Vaters des Schumm ein und zerstörte das Inventar.

Die Aussetzung des Boykotts

Anordnung des Zentralkomitees

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottheze erlässt eine Anordnung Nummer acht, die besagt:

1. Durch Anordnung der Reichsparteileitung und des Zentralkomitees wird der Boykott gegen jüdische Geschäfte, Advokate, Rechtsanwälte usw. bis Mittwoch, 5. April 1933 vormittags 10 Uhr ausgehoben. Damit ist der frühere Zustand wiederhergestellt. Platze, Ankleidekammern, die mit dem Boykott zusammenhängen, sind zu entfernen.

2. Der Boykott ist erst dann wieder aufzunehmen, wenn vom Zentralkomitee die Weisung hierzu an die örtlichen Aktionskomitees ergeht.

3. Dessen ungeachtet haben die Aktionskomitees die Vorbereitungen so zu treffen, daß auf Weisung der Boykott zur festgesetzten Zeit aufgenommen und planmäßig durchgeführt werden kann.

4. Um eine Einheitlichkeit der Abwehraktion herbeizuführen, würde für den Fall der Wiederaufnahme des Boykotts bestimmt, daß an jüdischen Geschäften Platze anzubringen sind mit der Aufschrift "Jude", an deutschen Geschäften mit der Aufschrift "Deutsch".

Streicher über die Wirkung

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottheze gibt bekannt:

Es liegen nunmehr aus allen Teilen des Reiches die Berichte der örtlichen Abwehrkomitees über den Verlauf des ersten Tages der Abwehraktion vor. Abgegeben von einem Zwischenfall in Kiel, wo ein SA-Mann von einem jüdischen Rechtsanwalt mit einem Schuß in die Leber tödlich verletzt wurde, ist der Tag überall unter größter Anteilnahme der Bevölkerung ruhig verlaufen. Zahlreiche jüdische Firmen hatten freiwillig geschlossen.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter führte der Leiter des Zentralkomitees, Julius Streicher, u. a. aus, als das erfreulichste Kennzeichen der Aktion könne festgestellt werden, daß sie vom ganzen Volke getragen wird.

Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Julius Streicher, nach den Meldungen, die aus dem Auslande bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortgeführt haben wollen, so sei das NSDAP. zu diesem Kampfe gerüstet.

Aber auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutsames Ergebnis festgestellt sein:

1. Das internationale Judentum sehe, daß das neue Deutland nicht mit sich schindeln treiben läßt;

2. daß nicht nur das deutsche Volk sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst ausgezogenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen werden sei, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes sondern eine Frage der Menschheit sei.

Wichtige Erklärung Streichers

Auf einer vorläufigen Veranstaltung der NSDAP. in München zum Besuch ihrer Kriegsopfer hielt der Vorsitzende des Zentralkomitees für die Greuelabwehraktion, Julius Streicher, eine Ansprache, worin er unter anderem erklärte, er habe das Gefühl, daß am Mittwoch der Kampf nicht wieder aufgenommen werde. Er sei überzeugt, daß Millionen Deutscher dies bedauern würden, aber es müsse trotz allem Disziplin gewahrt werden. Es sei nicht leicht gewesen, Zugeständnisse zu machen, aber Adolf Hitler könne nur schriftweise vorgehen.

Sport-Ecke.

Handball

Ebershausen 1. — Forstschule 2:1 (1:1)

Für die im Vorjahr erzielte hohe Niederlage konnte Ebershausen Rache nehmen. Nachdem die Haltzeit mit einem Unentschieden ausließ, konnte Ebershausen in der letzten Hälfte mit einem weiteren Tor in Führung gehen.

Friedendorf 1. — Spanenberg 2:9:4 (6:1)

Eine gewaltige Niederlage mußte unsere 2. Mannschaft in Friedendorf hinnehmen. Gegen die körperlich überlegenen Friedendorfer Elf konnte unsere Mannschaft nicht ankommen. Vielleicht gelingt es ihr, bei dem Rückspiel am kommenden Sonntag auf hiesigem Platz ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Goebbels zur Lage

Berlin, 1. April.

Vor den Amtswaltern der Berliner Parteiorganisation der NSDAP sprach Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Goebbels in den Tennishallen in Wilmersdorf.

Der Minister erklärte u. a., die Regierung sei Sachwalter des Volkes, und sie freue sich, mitten im Volk zu stehen. Nun stehe die Partei nicht mehr in der Opposition. Nun trage sie auf ihren Schultern den neuen Staat, den sie niemals mehr aus der Hand geben werde. Das erwachende Deutschland habe bewiesen, daß Revolutionen nicht immer auf den Barricaden gemacht werden müssten, sondern daß Revolutionen große geistige Umwälzungen seien, die sich raschen nach den Zielen, die man erreicht. Die Ziele, die bis jetzt erreicht seien, und die weiterhin erreicht würden, seien durchaus revolutionärer Natur. Auf dem Wege des Parlamentarismus sei es nichts möglich gewesen, Reich, Länder und Kommunen gleichzuhalten, unmöglich, den Kommunismus aus der Masse herauszubauen, unmöglich, die marxistische Gefahr zu bannen. Nur durch großes und fühes Handeln könne das erreicht werden. Damit müsse sich jeder absindern — ob mit Sympathie oder Antipathie, das sei keine Sache.

Das deutsche Volk habe den regierenden Männern zu dienen Umwälzungen seinen Segen erteilt, habe ihnen die Macht legal in die Hand gelegt zu dem Zweck, sie zu gebrauchen. Was die Regierung für richtig halte, werde sie tun.

Dr. Goebbels erklärte weiter, es sei nicht richtig, daß die nationale Revolution zu Ende sei. Wir ständen mittlerw. dem Nachdem Reich, Volk und Kommunen ausgetauscht seien, dürfe die Zentralgewalt nichts unverachtet lassen, um auch das Volk gleichzuhalten. Die Regierung wolle nicht 53 Prozent der Bevölkerung hinter sich haben, sondern 100 Prozent.

Der Minister verwahrte sich gegen die etwaige Aufzäffung in bürgerlichen Kreisen, die Regierung wisse nichts von den sieben Millionen Arbeitslosen, nichts davon, daß die sozialen Fragen der Lösung harrten. Die Regierung wisse, daß einmal

die Brücke zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft geschlagen werden müsse, daß die Millionenmassen des staatsfeindlichen Marxismus nicht damit befreit werden, daß man sie in die Buchhändler sperre, sondern das sie dem neuen Staat gewonnen werden müssten.

Der Minister ging dann auf die Greuelhege des Auslands und die Bostfahrtswehr ein, die, wenn sie nicht von der NSDAP organisiert worden wäre, aus dem Volke entstanden und dann gewiß viel weiter gegangen wäre, als dies tatsächlich der Fall sei.

Schließlich gab er den Auftrag der Regierung bekannt, wonach der Bostfahrt nach der Durchführung am Sonnabend eine Pause bis zum Mittwoch einzuhalten soll, um, falls bis dahin nicht die ausländische Greuelhege vollständig ver-

schwunden sei, dann in allerhöchster Form wieder aufgenommen zu werden.

Dem Ausland gegenüber erklärte er noch einmal, daß Deutschland keinen Krieg, daß es mit allen Völkern im Frieden leben wolle.

„Wir wollen allen Völkern wohl, die uns unsere Ehre und unser tägliches Brot lassen. Wir bedauern nur, daß ein großer Teil der Welt sich über Deutschland heute ein falsches Bild macht.“

Mit einem Treuegelöbnis zum großen Reichspräsidenten, der die Brücke zur Jugend durch die Ernennung Adolf Hitlers, doch noch geschlagen habe, endete Minister Goebbels mit dem Rüttelschwur: Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die häufig von Beifall unterbrochene Rede.

Eigenchaft Amtsgerichts werden, seitst.

Es dürfte dann das dringende Ersuchen an die jüdischen Notare gerichtet werden, sich bis zur endgültigen Regelung der Notariatsfrage jeder Tätigkeit zu enthalten, um nicht Ruhe, Sicherheit und Ansehen der Rechtsysteme zu gefährden. Wie der Zeitungsdienst weiter meldet, würde ein solches Ersuchen gleichzeitig eine Entbindung der jüdischen Notare von ihrer Pflicht zur Erfüllung des Notariats bedeuten.

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Wie der „Amtliche Preußische Zeitungsdienst“ mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Kerrl, im Hinblick auf die von jüdischen Kreisen im Ausland gegen das nationale Deutschland betriebene heftig veranlaßt gelehnt, unter Widerruf der den Oberlandespräsidienten erstellten Ernennung sich bis auf weiteres die Entscheidung über Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vorzuhalten.

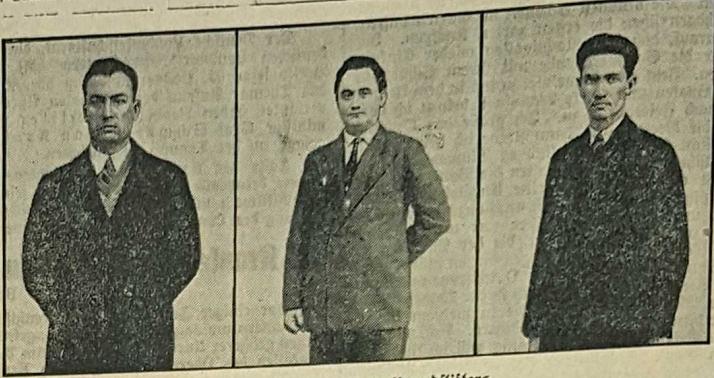
Nachspiel zur englischen Flugzeugkatastrophe. Die Londoner Polizei hat die Beerdigung der Leiche von Albert Böhl, eines der Opfer der Katastrophe des Flugzeuges „City of Liverpool“ unterlagert. Die Leiche befindet sich jetzt im Schauspielhaus. Gründe für das Verbot wurden nicht angegeben.

Numerus clausus auch für Notare?

Anordnung des preußischen Justizministers bevorstehend.

Berlin, 4. April.

Wie der Zeitungsdienst meldet, dürfte schon in Kürze eine Anordnung des preußischen Justizministers Kerrl zu erwarten sein, die erst einmal die außerordentliche Erregung weitester Volkschichten und besonders der rechtschenden über die Tatsache, daß Juden als Notare läuft sind, und in dieser



Helfer des Reichstags-Brandstifters.

Unter dem Verdacht des Hochverrats wurden drei Ausländer festgenommen. Die Verhafteten sollen viel in Sintzraden verkehrt und mit dem Brandstifter von der Lübe in Verbindung gestanden haben. Die Polizei erachtet jeden, der über die Persönlichkeit der oben Abgebildeten Auskunft geben kann, um Mitteilung. Von links: Wassili Konstantinoff Taneff, geb. 21. 11. 97 in Gewigli (nannte sich auch Nikolai Ivanoff Beneß, geb. am 15. 12. 1900 in Plewen), George Dimitroff, geb. 18. 6. 1882 in Radomir (hatte falschen Paß auf den Namen Dr. Rudolf Jan Hediger, geb. 20. 8. 1884 in Aargau, nannte sich auch Dr. Jan Schafra), Blagai Siminoff Popoff, geb. 28. 11. 1902 in Drjen.

Beschleunigte und bessere Gartenarbeit

durch



Gartenliebhaber

Siehe bis achtmal schneller arbeiten Sie mit den neuen

Wolf-Geräten

Unkraut kommt überhaupt nicht auf.

Lassen Sie sich diese praktischen Geräte in meinem Geschäft vorführen.

Georg Klein, Eisenwarenhandlung.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Schöne Geschenkartikel zur Konfirmation

Karl Bender.

Mittwoch früh:



Billige Schelffische,
Fischfilet,
Bücklinge,
H. Mohr.

Kaffee billiger!

Ich habe meine Preise für Kaffee um je 20 Pf. für ein Pfund herabgesetzt:

Hotelmischung: früher p. Pf. 3.20 jetzt 3 M.

Spezialmischung: fr. p. Pf. 2.80 jetzt 2.60 M.

Außerdem bringe ich eine Haushaltmischung von feinem kräftigen Ge-

schmack das Pf. für 2.10 M.

1/4 Pf. 55 Pf.

Die Qualität ist gut, der Preis der heutigen Zeit angepaßt.

Machen Sie einen Versuch!

Kostproben erhalten Sie in meinem Geschäft.

Karl Bender.

Die Erhebung des Stromgeldes für den Monat März 1933 findet Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. April 1933 in der Zeit von 8—12 Uhr statt. Das Stromgelb ist angezählt bereit zu halten. Für anderweitige Gelddäte (wie Zahlung von Steuern usw.) bleibt die Stadtkasse geschlossen.

Spangenberg, den 4. 4. 1933.

Die Stromkasse.

Kleinkaliber Schützenverein. Schöne, sonnige Wohnung zu vermieten.

Zonnabend Abend 19 Uhr. Wohnung zu vermieten.

Jahreshauptversammlung in Gastw. Weisel.

Tagessitzung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Es ist erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Chorverein „Viederkränzchen“

Donnerstag Abend 19 Uhr. Zu vermieten

Gesangstunde

Der Vorstand.

Ia. Saaffartosfeln

gebe Industrie / preußen

offeriert billig

Wenzel, Elbersdorf.

Salatpflanzen

und alle anderen

Gemüse- u. Blumenpflanzen

empfiehlt

Gärtnerie Liebenbach, Ruf 68.

Zur Konfirmation:

Bowlenwein,

Erdbeeren,

Annas,

Pfirsiche,

Kirschen,

H. Mohr.

Drahtgeflechte

in allen Größen und Sorten am Lager vorrätig

Karl Bender.

KAUFEN SIE

sämliche KLEINEISENWAREN von A—Z wie:

Anwürfe
Bänder
Chubbvorhangschlösser
Drahtspanner
Einkaufsbecken
Fallen
Gartengeräte
Hammer
Jäschäckchen
Käffemühlen
Löbeln
Mauerkellen
Nolthaken
Ofenrohrhüinge
Pfannen
Quasien
Riegel
Schaufln
Türriegel
Unterlegscheiben
Vogelrollen
Werkzeuge
X-Haken
Zangen
u. s. w.

GEORG KLEIN, EISENWAREN SPANGENBERG

Sie genießen billige Preise